

... damit sie alle eins sind

Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien, wie wir eins sind – ich in ihnen und du in mir – dass sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.

I. Teil

Der HERR JESUS betet für Seine Schüler¹

Das 17. Kapitel des Johannesevangeliums gibt uns ein Gebet des HERRN JESUS für Seine Schüler wieder. Es ist ein ergreifendes Gebet, in dem die große Liebe des HERRN zu den Seinen wunderbar zum Ausdruck kommt.

„Nicht für diese allein“

Wie trug ER sie auf Seinem Herzen; wie flehte ER für sie zu Seinem VATER! Aber ER sah auch weiter. Es würden durch den Aposteldienst der Jünger Generationen von Menschen an IHN glauben. Auch für sie betet der HERR. Zu diesen Menschen gehören auch wir. Das, was der HERR JESUS Seinem VATER sagt, gilt also auch für uns. Der HERR JESUS betet „nicht für diese allein“.

„Alle eins“ – in eins vollendet

Eines der Hauptanliegen des HERRN ist die Einheit der Gläubigen. Sie sollen „alle eins“ sein:

- Eins, **wie** der VATER mit dem SOHN eins ist.
- Eins **in** dem VATER und dem SOHN.

An der Einheit der Gläubigen soll die Welt glauben lernen, dass der VATER den SOHN gesandt hat.

Johannes 17,20-21: **Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.**

¹ Schüler – mathētēs – Jünger, Lernender

Die Herrlichkeit des SOHNES GOTTES – die Herrlichkeit der Glaubenden

Damit es ihnen möglich ist, „alle eins zu sein“, hat der HERR JESUS ihnen (das bedeutet auch „uns“) ein einmaliges Geschenk gegeben:

Johannes 17,22: Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien, wie wir eins sind.

Was ist gemeint?

Es ist nicht die ewige Herrlichkeit des SOHNES, die ER „vor Grundlegung der Welt“ hatte und die ER jetzt hat. In Hinblick auf diese Herrlichkeit bittet der SOHN den VATER, dass wir bei IHM sein dürfen, „damit sie meine Herrlichkeit sehen“.

Johannes 17,24: Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.

Hier geht es um die Herrlichkeit, die der VATER IHM als dem SOHN des Menschen gegeben hat:

ER war GOTTES SOHN; auch Seine Jünger sind „aus GOTT geboren“ (Johannes 1,13), also Kinder GOTTES.

ER war erfüllt mit dem HEILIGEN GEIST GOTTES (Lukas 3,22). Diese „Herrlichkeit“ hat ER auch für uns.

ER ist „aufgefahren in den Himmel und hat sich gesetzt zur Rechten GOTTES“ (Markus 16,19). Wir dürfen „mitsitzen“ mit IHM in den Himmeln (Epheser 2,6).

ER herrscht (1.Korinther 15,25). Wir herrschen mit IHM (2.Timotheus 2,12).

...

Welch eine Gabe; welche eine Herrlichkeit!

Das siebenfache „Gleichwie“

In Seinem Gebet, das uns Johannes 17 wiedergibt, steht acht Mal ein kleines Wort. Es heißt in der Sprache des NT „kathōs“ und bedeutet „gleichwie“, „ebenso wie“, „genauso wie“. Das Erstaunliche ist, dass das „kathōs“ in sieben von den acht Vorkommen zeigt, dass sich der SOHN mit dem VATER zusammenschließt und mit den Seinen.

Wir hören von dem „Gleichwie“ des Einsseins (V. 11,21,22), des göttlichen Ursprungs (V.14,16), der Sendung (V.18), der Liebe (V.23).

In Vers 1-2 ist von Verherrlichung des SOHNES durch den VATER und die Verherrlichung des VATERS durch den SOHN die Rede: „Der SOHN wird Dich verherrlichen, „gleichwie“ Du IHN verherrlicht hast, indem Du IHM „Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch ...“

Erstaunlich ist, dass der HERR JESUS in diesem Zusammenhang mehrmals **um das Einssein der Heiligen betet.**²

„damit die Welt glaube“

Die Einheit der Heiligen ist ein sichtbares Zeichen für die „Welt“. Die Welt kann in dieser Einheit „erkennen“ und so „glauben“.

Wir müssen uns allerdings fragen, wie es um die Einheit der „einen heiligen christlichen Kirche“ heute steht.

² Johannes 17,11: Ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir.

Johannes 17,21-23: damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, auf sie eins seien, gleichwie wir eins sind; - ich in ihnen und du in mir - dass sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.

Die Erhörung des Gebets

Das Gebet des HERRN, das Gebet um Einheit, ist erhört worden und wird erhört werden.

Es ist erhört worden. Am Ende des Gründungsprotokolls der christlichen Gemeinde, also nach der Ausgießung des HEILIGEN GEISTES am ersten Pfingsttag nach der Auferstehung des HERRN, lesen wir:

Apostelgeschichte 2,41-47: Die nun sein Wort aufnahmen, ließen sich taufen; und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan.

Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

Es kam aber über jede Seele Furcht, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

Alle Gläubig gewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; und sie verkauften die Güter und die Habe und verteilten sie an alle, je nachdem einer bedürftig war.

Täglich verharrten sie einmütig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen Speise mit Jubel und Schlichtheit des Herzens, lobten Gott und hatten Gunst beim ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.

Und etwas später:

Apostelgeschichte 4,32: Die Menge derer aber, die gläubig geworden, war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam.

Welch ein schönes Bild der Einheit!

Aber schon bald gewannen Rechthaberei, Machtgier, Stolz und Rebellion Raum in der jungen Christengemeinde. Im weiteren Verlauf der Apostelgeschichte und in allen Briefen des Neuen Testament lesen wir davon und werden immer wieder aufge-

fordert, „eins zu sein“, als „Zusammengeseelte“³ in Dankbarkeit und Demut miteinander und vor allem in und mit dem lebendigen GOTT zu leben. Die Christen in Korinth mussten sich fragen lassen: „Ist denn CHRISTUS zerteilt?“ (1.Korinther 1,30), und andere mussten sich die Ermahnung gefallen lassen: „Wenn ihr aber einander beißt und fresset, so seht zu, dass ihr nicht voneinander verzehrt werdet!“ (Galater 5,15)

Und wie sieht es bei uns aus? In unseren eigenen Herzen? Bei den Heiligen in Ostfriesland?

Der HERR führe uns zu einer frohen und dankbaren Einheit zurück!

Die Bitte um Einheit wird erhört werden. „Bald“ wird die erlöste und geeinte Schar der Heiligen dem HERRN mit unbeschwerten Herzen Loblieder zu Seiner Ehre singen.

II. Teil

Die Einheit bestand von Anfang an und wird bestehen bleiben; wir können die Einheit der Heiligen nicht „machen“

Ich bin Christ in CHRISTUS. GOTTES Wort spricht von der „Gemeinschaft der Heiligen“ als von dem „Leib CHRISTI“.

1. Korinther 12,12-13: **Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl viele, ein Leib sind: so auch der Christus. Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden.**

³ Philipper 2,2: ... so erfüllt meine Freude, dass ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig (als „sympsychoi), eines Sinnes seid ... (Psyche = Seele)

Epheser 4,16: **Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch jedes der Unterstützung dienende Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und so wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.**

Wir sind durch den HEILIGEN GEIST zu **einem** Leib getauft:

1. Korinther 12,13: **Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden.**

Galater 3,28: **Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.**

Für GOTT gibt es keine „Konfessionen“. Alle sind **eins!** Du bist Christ in CHRISTUS; ich bin Christ in CHRISTUS, aber ich glaube an diese Taufform und du glaubst an eine andere. Sind wir deshalb nicht in CHRISTUS? Oder „ist CHRISTUS zertrennt?“

Wir müssen es ertragen, dass es Erkenntnisunterschiede unter uns gibt. Wir müssen lernen, Respekt für das Werk des HEILIGEN GEISTES in jedem von uns aufzubringen.

Es gibt nur eine Wahrheit

Erkenntnisunterschiede gibt es unzählbar viele, aber nur **eine** Wahrheit. Und diese finden wir in GOTTES Wort. Wie gut ist es, wenn Geschwister (und ich rede von wirklichen Brüdern und Schwestern) sich zuerst einmal im HERRN aneinander freuen und dem HERRN füreinander danken. Wenn sich ein Erkenntnisunterschied zeigt (und ich bin überzeugt, dass das jeweils Erkannte dem Gläubigen wichtig ist), dann sollen sie so „edel“⁴ sein, miteinander in demütiger Haltung „die Schriften“ zu „untersuchen“, in Liebe voneinander zu lernen.

⁴ Apostelgeschichte 17,11: Diese aber waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf und untersuchten täglich die Schriften, ob dies sich so verhielte.

Epheser 4,13: ... bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wachses der Fülle Christi.

Auch Traditionen können trennen. Was seit Generationen für uns gut war, darf uns nicht dazu verleiten, diejenigen, die es anders machen, zu verdächtigen oder abzulehnen. Der eine ist feierliche und getragene Gottesdienste gewöhnt und findet sie angemessen, während der andere eine „moderne“ Art und Weise bevorzugt. Auch hier sollen wir fragen, was unserem GOTT gefällt. Vielleicht mag ER beides, oder die eine oder die andere Praxis widerspricht der Heiligkeit oder der Botschaft des Glaubens. Wir haben für so vieles Zeit, warum nicht auch für das anhaltende Gebet um Klarheit in diesen Dingen? **Beten und durchhalten**, bis wir zur Einheit gekommen sind! Und wenn es einmal nicht gelingt, dann sollt ihr wissen, dass ihr trotzdem in unserem HERRN CHRISTUS eins seid! Bleibt in Liebe und Respekt miteinander verbunden, auch wenn eine Zusammenarbeit unter Umständen nicht möglich ist!⁵

Befleißigt euch!

Epheser 4,3-6 Münchener NT: ... bemüht, zu bewahren die Einheit des Geistes im Band des Friedens; ein Leib und ein Geist, gleichwie auch ihr gerufen wurdet in einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem.

⁵ Das kann z.B. bei unterschiedlichen Erkenntnissen hinsichtlich der Taufe in evangelistischen Situationen möglich sein. A. und B. verkündigen zusammen das Evangelium in einem Missionszelt. Jemand wird Christ. Er kommt zu A. mit der Frage: „Wie geht es jetzt weiter?“ A. antwortet: „Jetzt kommt die Taufe!“. Einige Stunden später spricht er B. an: „Wann kann ich denn nun getauft werden?“ B. ist verwundert. „Wieso, du bist doch als kleines Kind ...!“ Der junge Christ lernt viel zu früh, dass Christen sich nicht in allen Dingen einig sind. B. hätte vielleicht antworten können: Darüber muss ich noch mit A. sprechen. Ich melde mich wieder.“ Aber so klug wird B. wahrscheinlich nicht sein.

Eine Herde, ein Haus, ein Leib

Damit wir es wirklich gut verstehen können, stellt die Heilige Schrift die Wahrheit von der Einheit auf dreifache Weise vor Augen:

Eine Herde

Johannes 10,16: **Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muss ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein.**

Ein Haus

Epheser 2,21-22: **In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im Herrn, und in ihm werdet auch ihr mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist.**

Ein Leib

1. Korinther 12,12: **Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl viele, ein Leib sind: so auch der Christus.**

Römer 12,4-5: **Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander.**

Ein GEIST

Alle wahrhaft Gläubigen haben den GEIST GOTTES empfangen. Weil es nur einen HEILIGEN GEIST gibt, verstehen wir, dass alle den gleichen GEIST von GOTT empfangen haben. Dieser ist ein GEIST der **Liebe**, der **Wahrheit** und der **Einheit**. Darum lieben wir alle Heiligen, einerlei, „aus welchem Gesangbuch sie singen“. Wir sind durch den HEILIGEN GEIST bemüht, gemeinsam und ohne Kompromisse der „Einheit des Glaubens“ (d.h. der Beurteilung dessen, **was** wir glauben) näher zu kommen, mit dem Ziel, schließlich in allen Fragen eins zu sein. Die Schrift sagt uns, dass das – trotz aller Bemühungen – erst im Himmel voll-

endet sein wird. Wir sollen uns aber in Liebe und Geduld bemühen und nicht aufgeben.

Epheser 4,13: ... bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi.

Der HEILIGE GEIST macht uns eins. Die vielen Trennungen zeigen einen Mangel an geisterfüllten Frauen und Männern unter uns an.

Vor vielen Jahren hörte ich die Gleichnisgeschichte von den Enten:

In einem fernen Land hatte jemand eine Farm, auf der viele Entenrassen gezüchtet wurden. Es gab weiße, bunte, braune und schwarze Enten, dazu Rassen in unterschiedlichen Größen. Am merkwürdigsten waren verschiedene Verhaltensweisen. Einige schwammen in ihren Käfigen sehr brav in Reih und Glied, andere tauchten immerzu unter, wieder andere schienen zu tanzen, als wenn sie sich großartig freuten und so weiter. Alle lebten in einem Teich, der in Abteilungen aufgeteilt war. Die Aufteilung bestand aus Drahtgeflecht, das oben, zum Himmel hin, offen war. So konnten sich die Enten zwar sehen, aber nicht zueinander kommen. Oft schüttelten sie ihre Köpfe über das Gehabe von anderen. Es keimte aber auch der Wunsch auf in einzelnen Enten, dass die Trennung aufgehoben würde. „Warum können wir nicht alle eins sein, voneinander lernen? Wir sind doch alle Enten!“ Der Wunsch wurde stärker und stärker. Man fing an, mit denen im Nachbarkäfig zu reden. Pläne wurden geschmiedet, Resolutionen verfasst, aber die Zäune blieben. Dabei blieb es nicht aus, dass man sich „von denen dahinten“ bewusst distanzierte, dass man aber auch Unarten der Nachbarn tolerierte, um der angestrebten Einheit willen. Aber die Zäune blieben. Schließlich fingener erst wenige, dann immer mehr an, um Einheit unter den Enten zu beten. Da begann es, mächtig zu regnen. Das Wasser im Ententeich stieg und stieg, bis es schließlich höher stand als die Drahtzäune. Da war plötzlich keine Trennung mehr. Alle schwammen und flatterten froh durcheinander. Ein Wunder war geschehen. Wie freuten sich die Enten!

Diese Gleichnisgeschichte zeigt, wie Einheit zustande kommen kann: Wenn der „Regen“ des HEILIGEN GEISTES fällt, fallen auch die Zäune der Konfessionen und der Rechthabereien. Wir werden eins.

Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh.

Lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu!
Er das Haupt, wir seine Glieder, er das Licht und wir der Schein,
er der Meister und wir Brüder, er ist unser, wir sind sein.

Ach du holder Freund, vereine Deine Dir geweihte Schar,
dass sie sich so herzlich meine, wie's Dein letzter Wille war.
Ja, verbinde in der Wahrheit, die Du selbst im Wesen bist,
alles, was von Deiner Klarheit in der Tat erleuchtet ist!

Liebe, hast Du es geboten, dass man Liebe üben soll,
o so mache doch die toten, trägen Geister lebensvoll;
zünde an die Liebesflamme, dass ein jeder sehen kann:
wir als die von einem Stamme stehen auch für einen Mann!

Lass uns so vereinigt werden, wie Du mit dem Vater bist,
bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist.
Und allein von Deinem Brennen nehme unser Licht den Schein;
also wird die Welt erkennen, dass wir Deine Jünger sein.

N. L. Graf von Zinzendorf

Das ist ein sehr bekanntes Lied aus Herrnhut; es folgt ein weiteres, weit weniger bekanntes Lied von dort:

Brüder, sucht einander so eurem Meister zum Vergnügen
lieb zu kriegen,
wie er's euch vor Seinem Tod noch gebot,
zum Beweis, dass ihr IHN kennet und in Seiner Liebe brennet
und Gemeinschaft habt mit Gott.

Für die Brüder weiß ich nicht, wie man jetzt sterben sollte,
wenn man wollte;
aber seiner Eigenheit, seiner Freud
und dergleichen sterben müssen, dass die Brüder es genießen,
kommt noch vor in dieser Zeit.

Aber das hebt drum nicht auf, dass man auch zu JESU Preise
Ernst beweise,
denn der Eifer um sein Haus bleibt nicht aus;
er gehört mit zu dem Triebe ungefärbter Bruderliebe
und erwächst sogar daraus.

HERR, erhalte stets bei uns deine heilige Zucht und Gnade!
Unsre Pfade
leuchten dann an jedem Ort immer fort;
und wir sammeln viele Herzen, die kraft deiner Todesschmerzen
froh uns glauben auf Dein Wort.

1 und 3: Christian Gregor, 2 und 4: N. L. Graf von Zinzendorf

Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga

Telefon 0491 7887 – E-Mail: cfd@cfdleer.de – www.cfdleer.de

Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders angegeben –
nach der Elberfelder Übersetzung wiedergegeben.

P980